



**Bibersteiner**

# Dorfzeitung

Publikationsorgan von Biberstein erscheint alle 14 Tage 18. Jahrgang Nr. 8 28.4.1995

## AUS DER BIBERSTEINER RATSTUBE

# Neue Kehrrichtgebühren

P.K. - Das geltende Abfallreglement schreibt vor, die **Gebühren** so anzusetzen, dass die **Entsorgungskosten**, bestehend aus der gesamten Abfallbeseitigung (ohne Kosten für die Grünabfuhr, die Sammelstellen und die Spezialabfuhr) zu 100 Prozent finanziert werden können. Eine Berechnung der Finanzverwaltung hat ergeben, dass der Deckungsgrad im Jahr 1994 noch 94,07 % betrug.

1995 sind die Verbrennungskosten von Fr. 210.- auf Fr. 230.-, zuzüglich Mehrwertsteuer, gestiegen. Die Löhne erfuhren eine Teuerung von 0,6 % und auf dem Verbrauchsmaterial ist mit einer durchschnittlichen Teuerung von ca. 2 % infolge der Mehrwertsteuer zu rechnen. Diese Faktoren ergeben eine **Verteuerung der Entsorgungskosten von durchschnittlich 15 %**.

Gestützt auf § 33 Abs. 1 des Abfallreglementes hat der Gemeinderat deshalb die **Gebühren mit Wirkung ab 28. April 1995** wie folgt neu festgelegt:

35-Liter-Säcke	Fr. 2.30 (bisher 2.-)
60-Liter-Säcke	Fr. 3.70 (bisher 3.20)
110-Liter-Säcke	Fr. 7.- (bisher 6.-)
Sperrgut Container	Fr. 48.- (bisher 42.-)

Mit den neuen Gebühren wird nach wie vor nur die Kehrrichtentsorgung gedeckt. Der Kanton fordert aber, dass die gesamten Kosten der Abfallbeseitigung durch Gebühren gedeckt werden, d.h. die volle Eigenwirtschaftlichkeit erreicht wird. Die Finanzierung des Abfallwesens wird deshalb die Stimmbürger bereits an der nächsten Gemeindeversammlung erneut beschäftigen.

- Der Gemeinderat hat das **Benützungsreglement für die Schulanlagen** überarbeitet. Auch in diesem Fall wurden die Gebühren den heutigen Verhältnissen angepasst. Interessenten können das Reglement bei der Gemeindeverwaltung beziehen.

- Das Gerichtspräsidium Aarau hat beim **Betreibungsamt** die ordentliche Inspektion durchgeführt. Die Geschäftsführung gibt zu keinen Bemerkungen Anlass. Die Bücher sind in Ordnung geführt. Der Betriebsbeamtin und ihren Mitarbeitern wird der beste Dank ausgesprochen.

- Für die Ausstellung einer neuen **Identitätskarte** muss mit einer Bearbeitungszeit von 10 Tagen gerechnet werden. Die Gemeindeverwaltung bittet deshalb die Einwohner, die Gültigkeit dieses Reisedoku-▶

mentes rechtzeitig zu überprüfen. Unnötiger Ärger und Umtriebe können so für beide Seiten vermieden werden.

• **Baubewilligungen** wurden erteilt an: Herrn Markus Basler, Biberstein, für den Estrich-Ausbau und die Fassadenverklei-

dung am Wohnhaus Nr. 330, Trottenackerstrasse 10; Stiftung Schloss Biberstein für den Innenumbau der Schlossscheune Nr. 97, Dorfstrasse; Herrn Albert Nadler-Gahr, Biberstein, für einen Remise-Neubau auf Parz. Nr. 442, Auensteinerstrasse.

## Neuzuzüger-Treffen

sch - Das alle zwei Jahre stattfindende Neuzuzüger-Treffen entspricht offenbar einem echten Bedürfnis, denn von den rund fünfzig eingeladenen Neuzuzüglern, die während der letzten zwei Jahre sich in Biberstein niedergelassen haben, leisteten vier Fünftel der Einladung des Gemeinderates Folge. Sie bekundeten damit ihr Interesse, Behörden und Verwaltung kennen zu lernen, etwas über die neue Wohngemeinde zu erfahren und gleichzeitig bei einem Glas Bibersteiner untereinander Kontakte zu knüpfen. Auch der Gemeinderat und die Verwaltung waren nahezu vollzählig erschienen und präsentierten sich mehrheitlich mit der neu kreierten Bibersteiner Kravatte im besten Licht.

Die Führung durch das Gemeindehaus mit anschliessendem Apéro erwies sich auch diesmal wieder als glückliche Idee. Sie hilft, allfällige Schwellenängste zwischen Verwaltung und Einwohnerschaft abzubauen, und gibt Gelegenheit zu einer Fülle von Informationen über unsere Gemeinde. Vom Tanklöschfahrzeug über die flexible rote Büroarchitektur und das gediegene Gemeinderatszimmer bis zum engen Archiv im Dachgeschoss mit seinen zum Blättern und «Schneuggen» einladenden Ordnern und Schachteln wurde das ganze Haus kompetent und unterhaltsam vorgestellt.

### Kultur geht durch den Magen

Nach dem kurzen Apéro im Sitzungs-



zimmer dislozierte die Gesellschaft in den Cheminéeraum der Turnhalle. Im hübsch dekorierten Raum am heimelig knisternden Cheminéefeuer wurden die Neulinge nun auf diskrete und bekömmliche Art in die Aargauer Kultur eingeführt. Am ausgezeichneten Buffet gab es nämlich mit einem herrlichen Aargauer Braten, einem Bibersteiner Roten und der abschliessenden Bundesrats-Schaffner-Torte lauter regionale Spezialitäten, die die Herzen höher schlagen lassen.

So gesättigt, genoss man die kurzweilige und launige Begrüssungsansprache von Gemeindeammann **Beat Sigrist**. Als der «Amme» zu einem historischen Tour d'horizon ansetzte mit jenem berühmten «Müller ze Biberstein», der unser Dorf 1280 aus der Taufe hob und uns 1980 Gelegenheit zu einem rauschenden Fest gab, machten sich einige bereits auf einen langen Abend

gefasst. Doch Beat Sigrist zeigte sich nachsichtig und verwies für den Rest der siebenhundertjährigen Geschichte auf die Dorfchronik, die immer noch auf der Gemeindkanzlei erhältlich ist. Dafür streifte er einige Gegenwartsprobleme unseres Gemeinwesens und leitete dann über zur Vorstellungsrunde der Behördemitglieder.

Die meisten entledigten sich ihrer Aufgabe in überaus unterhaltsamer Art und präsentierten Biberstein als eine freundliche und mit viel Humor gesegnete Gemeinde. Immer wieder vernahm man an diesem Abend, dass Biberstein sich eigentlich noch zwei- bis dreihundert Einwohner mehr wünschte. Die Einwohnerzahl stagniere momentan trotz Neuzuzügem bei 1029. Weil besonders die Bibersteiner Schule zwecks Erhaltung einklassiger Abteilungen auf Nachwuchs angewiesen ist, ermahnte Gemeinderat **Dr. Markus Siegrist** die Neuzuzüger, ihren diesbezüglichen Verpflichtungen nachzukommen, wobei er sich selber sehr wohl als leuchtendes Beispiel präsentieren konnte.

### Denken und handeln als Bibersteiner

In den leuchtendsten Farben wurde die Gemeinde schliesslich durch Kanzler **Peter Kopp** präsentiert, der die Anwesenden mit einer gelungenen Dia-Schau durch die Gemeinde und ihre mehr oder weniger bekannten «Geheimnisse» führte. Die Bilder stammten von Alt-Gemeinderat Hans Widmer, der Kommentar von Peter Kopp. Der Kanzler feierte an diesem Abend nicht nur sein 26. Dienstjahr-Jubiläum, sondern verblüffte die Zuschauerschaft als veritabler Botaniker, der es meist schaffte, zu den verschiedenen Orchideen auf den Dias die korrekten botanischen Namen zu liefern.

Im abschliessenden gemütlichen Teil lebten die Neuzuzüger der Devise des Gemeindeammanns auf erfreuliche Weise nach. Dieser hatte sie aufgefordert, in der Gemeinde konstruktiv mitzuarbeiten, Kontakte zu knüpfen und auf die Leute zuzugehen. Es bleibt zu hoffen, dass sie auch in Zukunft die Devise von Beat Sigrist befolgen werden: «Denken Sie und handeln Sie als Bibersteiner!»

## Rehkitz – Jungwildrettung

RL - In den nächsten Tagen und Wochen ist speziell für das Rehwild die sogenannte Setzzeit (Geburt). Die Jagdgesellschaft Biberstein bittet alle Hundehalter, **keine Hunde in Wald und Flur frei laufen zu lassen**. Die Landwirte sind gebeten, sich für das Verblenden an folgende Telefonnummern zu wenden: Hermann Ott 51 16 84  
Fredri Hauri 37 26 78  
Ruedi Lipp 37 29 47

### Biberstein im Tollwut-Sperrgebiet

Tollwut ist eine Viruserkrankung, die auf alle Warmblüter übertragbar ist. Verbreitet wird sie in Europa fast ausschliesslich durch den Fuchs, selten durch anderes Raub-

wild, Katzen oder Hunde. Das Virus bleibt bis zur Verwesung des erkrankten Tierkörpers infektiös, wird durch Kälte lange Zeit konserviert, durch eine halbstündige Hitze über 60°C jedoch getötet. Eintrockneter Speichel bleibt einen Tag infektiös. Das Virus befindet sich im Speichel sowie im Gehirn und Rückenmark (Zentralnervensystem) der erkrankten Tiere. Die Infektion erfolgt normalerweise durch Biss, indem virushaltiger Speichel in die Blutbahn und über Nervenbahnen ins Zentralnervensystem gelangt.

Der Mensch kann sich auch infizieren, wenn er mit ungeschützten Händen mit dem Speichel, Gehirn oder Rückenmark erkrank-

ter Tiere in Berührung kommt und dabei der Erreger über kleine frische Hautwunden zufällig in die Blutbahn eindringt. Dabei ist besonders zu beachten, dass Tiere, die zwar mit Tollwut infiziert sind, jedoch noch keine Anzeichen der Krankheit äussern (also während der Inkubationszeit), bereits infektiösen Speichel absondern können. Die Inkubationszeit dauert gewöhnlich 2 – 8 Wochen, sogar bis zu einem halben Jahr.

#### Was tun mit tollwütigen Tieren?

Kennzeichen bei Ausbruch der Krankheit sind: Das Wild zeigt anomales Verhalten, verliert die Scheu vor dem Menschen, leckt und scheuert Bisswunden, ist angriffslustig. Die Nahrungsaufnahme unterbleibt, Rehwild schreckt und klagt häufig heiser, zeigt schliesslich Lähmungserscheinungen. Der Krankheitsverlauf ist tödlich.

Tollwutverdächtiges Wild ist sofort zu töten. Hunde sollte man alle 12 Monate schutzimpfen lassen, dann brauchen sie nach Kontakt mit einem tollwütigen Tier nicht getötet zu werden.

Tollwut und Tollwutverdacht sind unverzüglich bei der Jagdgesellschaft oder beim nächsten Polizeiposten zu melden.

#### Gefahr für den Menschen?

Die Ansteckungsgefahr für den Menschen ist zwar nicht allzu gross, aber stets gegeben, wenn man sich am erkrankten Wild, etwa beim Versorgen oder Zerlegen, ver-

letzt oder wenn man von erkrankten Tieren verletzt (gebissen) wird. Dann ist unter allen Umständen Impfung erforderlich. Sofort nach der Infektion vorgenommen, bietet sich eine gute Sicherheit vor dem Krankheitsausbruch. Treten aber bereits Krankheitserscheinungen auf (Krämpfe, Lähmungen), so enden sie immer tödlich. Personen, die öfter in Ansteckungsgefahr geraten können (Tierärzte, Landwirte, Jäger) sollten sich daher vorbeugend gegen Tollwut schutzimpfen lassen. Jede Bisswunde soll man sofort gründlich auswaschen (mit Seifenlösung oder einem anderen Desinfektionsmittel oder mit klarem Wasser). In jedem Fall bei tatsächlicher oder vermuteter Infektion suche man unverzüglich den Arzt auf.

#### Impfköder auch in Biberstein

Die Jagdgesellschaft weist nochmals darauf hin, dass wir in Biberstein immer noch im Tollwut-Sperrgebiet sind. Um dieser Seuche entgegenzuwirken, wurden für die Fuchse am 1. April 1995 Impfköder ausgelegt. Diese Aktion wird am 30. September 1995 wiederholt. Nach dieser Impfköderaktion sind die Hundebesitzer gebeten, die Hunde an der Leine zu führen, damit ihr Hund keinen für den Fuchs bestimmten Köder frisst.

Bei unnatürlichem Verhalten von Wild- und Haustier mit Tollwutverdacht, ist eine der oben aufgeführten Telefonnummern oder der nächste Polizeiposten zu benachrichtigen.

#### WIR KORRIGIEREN

Red. Der Kinesiologie-Kurs wurde nicht von Frau Hanus, sondern von **Frau Harms** geleitet. Um solche Missverständnisse zu vermeiden, wären wir dankbar, wenn die Manuskripte für die Dorfzeitung nach Möglichkeit mit Schreibmaschine geschrieben würden.

#### Der Limerick der Woche

Frustriert steht Frau X auf der Waage  
und stellt sich verzweifelt die Frage:  
Wenn alle Diäten  
doch nichts nützen täten  
warum sie sich denn noch so plage?

Alex Forster

## 2. Tausch- und Flohmarkt



AS - Was mir einer spontanen Idee einer Mitorganisatorin seinen Anfang nahm, kann dieses Jahr bereits seinen zweiten Geburtstag feiern. Der Tausch- und Flohmarkt fand letztes Jahr grossen Anklang bei Kindern wie auch Erwachsenen. Deshalb bietet Ihnen das «Bibersteiner Wäschstatt»-Team

auch dieses Jahr wieder die Möglichkeit, alte, noch brauchbare Gegenstände, wie Spiele, Rollbretter, Geschirr, Bücher, Tonträger usw., weiter zu verkaufen oder gegen anderes einzutauschen.

Oder möchten Sie lieber, herumstöbern, sich etwas Neues erstehen oder einfach einen gemütlichen Nachmittag geniessen? Ihr Magen wird dabei bestimmt auch nicht zu kurz kommen: Die Organisatorinnen bieten neben einer «Kaffee- und Kuchenecke» auch saftige Würste vom Grill und Getränke an.

Das Organisationsteam stellt die Tische und Stände zur Verfügung, welche Sie für 5 Franken pro Meter mieten können. Kinder dürfen ihre Sachen auf Tüchern am Boden ausbreiten und bezahlen nichts. Für Ihre mitgebrachten Sachen setzen Sie den Preis selbst fest. Sie können auch tauschen. Dies könnte vor allem für Kinder interessant werden. Der gesamte Erlös aus dem Verkauf kommt dem Verkäufer zugute. Nicht verkaufte Ware muss am Abend wieder mitgenommen werden.

### Vereinsnachrichten

#### BAZAR BASTELKORB

Mittwoch, 3. Mai, 20 Uhr in der Arbeitsschule.

#### FEUERWEHR

1. Fahrerübung: Mittwoch, 12. Mai. Übungsbeginn: 19.30 Uhr.

#### FCBIBERSTEIN

Samstag, 29. April, 14.00 Uhr: Junioren D Gr. 5, Biberstein – Muhen b; 18.00 Uhr: 5. Liga Gr. 2, Biberstein 2 – Aarau 2; Sonntag, 30. April, 15.00 Uhr: 4. Liga Gr. 4, Biberstein – Holderbank; Samstag, 6. Mai, 14.00 Uhr: Junioren E Gr. 4, Biberstein – Auenstein; Freitag, 12. Mai, 20.00 Uhr: Senioren Gr. 2, Biberstein – Niedergösgen.

#### NATUR- + VOGELSCHUTZVEREIN

Sonntag, 7. Mai: Exkursion mit Küttigen. Exkursionsleiter Herbert Weber, Rohr, 7.00 Uhr Treffpunkt Parkplatz Schulhaus. Anschliessend bräteln wir.

Sonntag, 30. Mai (Auffahrt): Wanderung Schöftland-Schiltwald. Dauer ca. 3 Std. Unterwegs bräteln. Abfahrt ab Biberstein mit BBA 8.33 Uhr.

#### SENIORENGRUPPE GRAUE BIBER

Donnerstag, 4. Mai 1995, Biberstein ab 13.33 Uhr, mit Bus und Postauto auf die Staffelegg, Wanderung über den Homberg nach Biberstein. Alle Rentner sind freundlich eingeladen.

## «NACHWELT-VERTRÄGLICHKEIT»

# Bibersteins Zukunft – aus der Sicht unserer Kinder

sch - Die dritte Primarschulklasse von **Ruth Traub** und die vierte Klasse von **Urs Wilhelm** beteiligten sich im Frühjahr an einem Projekt, das im Rahmen des Naturschutzjahres steht und vom Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL) unterstützt wird. Es handelte sich dabei um eine vom Zürcher Umwelt-Planungsbüro «topos» entwickelte Idee zu einer Unterrichtseinheit, die einen Beitrag zu einem sog. «Nachwelt-Verträglichkeitsnachweis» leisten soll. Wir kennen in der Schweiz heute bereits den Begriff der «Umweltverträglichkeit». Doch sind ökonomisch sinnvolle und umweltverträgliche Projekte auch für die Nachwelt, für unsere nächste Generation verträglich und akzeptabel?

Urs Wilhelm wurde durch eine seiner ehemaligen Schülerinnen, die im Zürcher Umwelt-Planungsbüro arbeitet, mit diesem Projekt konfrontiert, und er beschloss zusammen mit Ruth Traub spontan, sich daran zu beteiligen.

### Schulkinder formulieren ihre Bedürfnisse

Urs Wilhelm beschreibt die Grundidee folgendermassen: «Alles, was in einem Dorf verändert und entwickelt wird, hat Auswirkungen auf die nachfolgende Generation. Diese ist aber am Entscheidungsprozess nur sehr bedingt beteiligt. Die Absicht des Nachwelt-Verträglichkeitsnachweises ist, Möglichkeiten aufzuzeigen, wie die Bedürfnisse und Phantasien der Kinder ins Bewusstsein der entscheidungstragenden Generation einfließen können. Die Dritt- und Viertklässler haben eine Bestandesaufnahme unseres Dorfes aus ihrer Sicht gemacht und

haben Ideen, Hoffnungen und Ängste für die Zukunft Bibersteins auszudrücken verstanden.»

Am Samstag, 1. April, wurden nun die Ergebnisse der Bestandesaufnahme und die Forderungen für die Zukunft durch die Dritt- und Viertklässler den Eltern und Delegierten des Gemeinderats und der Schulpflege vorgestellt. Das Publikumsinteresse war zwar riesig, und auch die Behörden waren in der Aula des Schulhauses prominent vertreten, doch in der Diskussion wurde zu Recht der Wunsch geäussert, das Anliegen der Jugend müsste eigentlich allen Gemeinderäten, weiteren Behörden und einer breiteren Öffentlichkeit bekannt gemacht werden. Gemeindeammann **Beat Sigrist** nahm die Anregung, die Ausstellung samt Tonbildschau anlässlich einer Gemeindeversammlung zu präsentieren, mit Wohlwollen auf. Auch die Schulpflegpräsidentin **Regina Wirz** zeigte sich erfreut über die geleistete Arbeit und dankte der Schüler- und Lehrer-

### Kinder brauchen Nischen

Für ihre Aktivitäten sollten die Kinder «vor der Haustüre» Platz haben. Beispiele:

- Quartierstrasse als Verkehrs- und Spielfläche verstehen lernen
- Pausenplätze nicht für alle Zeiten möblieren. Flexible Einrichtungen lassen Raum für eigene Aktivitäten.
- Badi, Schlittelhänge, quartiernahe Waldstücke bei der Planung ernstnehmen
- Kinder brauchen Erwachsene, die an Kinder denken. *(Urs Wilhelm)*

schaft für ihr Engagement und für die originellen Denkanstösse.

#### Viertklässler

Die Viertklässler stellten zunächst eine Tonbildschau über unser Dorf vor, die sie im vergangenen Herbst und Winter produziert hatten und die durch hervorragende Bilder, originelle Ideen und einen humorvollen Kommentar bestach. Die Klasse hatte das Konzept erarbeitet, Urs Wilhelm lieferte dazu die Bilder und vertonte den Kommentar zusammen mit der Klasse. Unter dem Titel «Wenn ich gross bin» hatten sich die Schülerinnen und Schüler in einem Aufsatz mit den wünschbaren resp. befürchteten Zukunftsperspektiven auseinandergesetzt. Urs Wilhelm fasste die wichtigsten Ergebnisse dieser Arbeit zusammen. Ihre Zukunftsvisionen hatte die vierte Klasse zudem in grossformatigen, prächtigen Wandbildern dargestellt. Jede Gruppe kommentierte nun auf der Bühne ihr Bild und ihre Forderungen für die Zukunft.

#### Drittklässler

Die Drittklässler von Ruth Traub gingen von ihrem unmittelbaren Erlebnissbereich aus, indem sie ihren Schulweg zeichneten. Dabei konzentrierten sie sich besonders auf alle positiven und negativen Erlebniswerte. Zudem zeichneten sie jene Orte und Gegenstände, die ihnen wichtig sind und die nicht verschwinden dürfen, wenn die Gemeinde die Nachweltverträglichkeitsprüfung bestehen soll. Die kleinen Kunstwerke mit ihrer Fülle an überraschenden Details faszinierten das anwesende Publikum ganz besonders und verdienen es, einer breiteren Öffentlichkeit präsentiert zu werden. (Auf die in



*Die Buhalde im nächsten Jahrhundert.*

diesen Arbeiten zum Ausdruck kommenden Anliegen unserer Schuljugend können wir hier nicht noch einmal zurückkommen, da es die Lehrerschaft für wichtig erachtete, diese bereits in der Tagespresse zu präsentieren.)

Schliesslich bewältigten die Drittklässler ihren Schulweg auch noch musikalisch, indem sie diesen überaus gelungenen Anlass mit einem Lied über den Schulweg harmonisch abrundeten.

#### Versuchskaninchen

Zum Schluss stellte die Konzeptleiterin, Frau Dr. Karin Marti, den versammelten Eltern das ganze Konzept vor und betonte dabei, dass diese Unterrichtseinheit im Auftrage des BUWAL zunächst an einigen Schulen wie in Biberstein getestet und ausgewertet werden soll, um anschliessend mit einer Handlungsanleitung Gemeinden und Schulen in der ganzen Schweiz unterbreitet zu werden. Die Bibersteiner Schülerinnen und Schüler und die anwesenden Eltern und Behörden spielten also für einmal die Rolle von Versuchskaninchen. ▽



*Bibersteiner Schulkinder und ihr Schulweg.*

Frau Dr. Marti leitete schliesslich über zu einer Plenumsdiskussion, die sehr rege benützt wurde. Schade war nur, dass die direkt angesprochenen «Handlungsträger», die Politiker, zwar rege mitdiskutierten, zahlenmässig aber schwach vertreten waren. Schade war auch, dass man erst ganz am Schluss bemerkte, dass wieder einmal die Erwachsenen über die Schuljugend und ihre Zukunft diskutierten, während diese still und andächtig zuhörte. Als die Kinder dann endlich doch noch zu Wort kamen, zeigte es sich, dass sie ihre Anliegen im Bild weit besser und einleuchtender auszudrücken verstehen, als in einer Erwachsenen-Diskussionsrunde.

#### **Schlussfolgerungen?**

Die Schulpflegepräsidentin schlug vor, die eben präsentierten Ergebnisse in zehn Jahren noch einmal zwischen den heute verantwortlichen Politikern und den bis dann erwachsenen Schülerinnen und Schülern zu diskutieren, quasi eine Nachweltverträglichkeits-Prüfung unserer Bibersteiner Dorfpolitik durchzuführen. Der Gemeindeammann wies auf gewisse Widersprüche in den Wünschen der Schülerschaft hin, brachte allerdings auch viel Verständnis dafür auf.

Viele Begehren führten genau zu jenen Folgen, die man eigentlich vermeiden wollte. So lasse sich eine Rutschbahn vom Homberg bis zur Aare natürlich nicht mit der Forderung nach Erhaltung der natürlichen Landschaft vereinbaren. Einig war man sich in der Diskussion darüber, dass die Kinder mit

#### **Wie weiter?**

Die Leiterin des Umwelt-Planungsbüros, Frau Dr. Karin Marti, skizziert die mögliche Fortsetzung dieses Projektes wie folgt: «In der Schule beschreiben die Kinder den Zustand der Umwelt und entwickeln Wunschbilder ihrer zukünftigen Lebenswelt. Die Übergabe der Visionen und Forderungen an die Erwachsenen erfolgt in Form einer durch die Schulklassen gestalteten Ausstellung.

Die Arbeitsgruppe organisiert eine Zukunftswerkstatt in der Gemeinde für die Erwachsenen, die auf die Erwartungen der Kinder Bezug nimmt. Nach zehn Jahren ist der Nachwelt-Verträglichkeitsnachweis zu erbringen. Die symbolische Übergabe der Gemeinde-Welt findet im Rahmen eines Gemeindefestes oder z.B. bei einem kulturellen Anlass statt.»



politischen Handlungsstrategien für die Zukunft überfordert sind. Die Jugendlichen müssten vielmehr angeleitet werden, in ihrem unmittelbaren Erlebnisbereich selber verantwortungsvoll und nachweltgerecht zu handeln.

Eine längere Diskussion drehte sich um die Frage, ob es wünschbar wäre, die Ju-

gendlichen in Zukunft in einer Art Jugendbehörde (Jugendparlament, Kindergemeinderat etc.) zu Wort kommen zu lassen. Kindergerechter und sinnvoller ist meines Erachtens eindeutig die von Ruth Traub und Urs Wilhelm gewählte Form. Diese Botschaft der Kinder an die Generation der Erwachsenen verdient es, gehört zu werden.

GEMEINDE BIBERSTEIN

## Hunde- kontrollmarken 1995

Ab sofort bis spätestens am **26. Mai 1995** können die Hundekontrollmarken pro 1995 gegen eine **Gebühr von Fr. 70.-** bei der Gemeindekanzlei Biberstein bezogen werden.

Dabei ist der **Impfausweis** vorzulegen. Die letzte Tollwutimpfung darf nicht mehr als 24 Monate zurückliegen.

Nach dem 26. Mai 1995 wird die Hundesteuer durch die Gemeindepolizei gegen eine zusätzliche Gebühr von Fr. 5.- eingezogen.

Gemeindekanzlei Biberstein

TURNVEREIN BIBERSTEIN

**An alle Mädchen und Knaben der Jahrgänge 1979 bis 1990:**

“ *Habt Ihr Euch schon angemeldet für den Schnellsten Bibersteiner / die Schnellste Bibersteinerin? Nein? Dann sofort nachholen.*

**Anmeldetalons** liegen bei der Post und im Dorfladen auf.

**ACHTUNG:**

**Anmeldeschluss**

**ist der 3. Mai 1995.** ”

S c h m i d

5032 ROHR 064 24 34 13

V e l o s p o r t



## 25 Jahre Mädchenriege Biberstein

GR/MH/SK. Am 7. Mai feiert unsere Mädchenriege im Rahmen des Wettbewerbs um die Schnellste Bibersteinerin/den Schnellsten Bibersteiner ihr 25jähriges Bestehen. Hier einen kleinen Auszug aus der Geschichte der Meitliriege:

Am 25. September 1970 gründete Kurt Schlatter die Meitliriege. In der ersten Turnstunde waren, unter der Leitung von Dorli Baumann und Erna Wilhelm, 24 Mädchen anwesend. Im Laufe der Jahre entwickelte sich die junge Riege und man besuchte auch verschiedene Anlässe mit unterschiedlichen Erfolgen. Leichtathletik, Spiele und Pendelstaffetten sowie seit neuestem auch ein Kreis-OL sind die häufigsten Disziplinen, die man absolvierte. In den Jahren 1986 bis 1994 war Leichtathletik eine der Lieblingsdisziplinen; hier war man oft auch ganz vorne mit dabei.

Zur Zeit turnen gegen 30 Mädchen am Montagabend in zwei verschiedenen Gruppen. Die Jüngsten stehen unter der Leitung von Cécile Lüscher und Ursi Gerbex, während die Älteren unter Gabi Richner und Regula Wasser turnen.

Am **Sonntag, 7. Mai** findet nun eine kleine **Jubiläumsfeier** statt. Anlässlich dieses Festaktes erhalten die Mädchen ihr erstes eigenes Dress seit Bestehen der Riege. Die Damenriege lädt nun die ganze Dorfbewölkerung zu diesem Jubiläum ein. Wir werden uns erlauben ein Kässeli zu Gunsten der Meitliriege aufzustellen. Für jede Spende, ob gross oder klein, sei an dieser Stelle bereits im voraus gedankt.

Es freut sich auf Ihren Besuch  
*Damenriege Biberstein*

## Osterweekend TV Biberstein

**SK. - DONNERSTAG:** Bestens gelaunt trafen sich um 18.00 Uhr 23 Bibersteiner/innen mit Zugemüse zum diesjährigen Osterskiweekend. Wie immer zog es uns ins Bündnerland, wo wir im Berghaus Tgantieni oberhalb der Lenzerheide logierten. Während dem einige den direkten Weg vorzogen, genossen die anderen die ruhigere Variante mit Zwischenhalt im «Heidiland». Leider verpassten wir dort die Autogrammsunde mit P. Cool Man Steiner um wenige Minuten. Nach diesem kurzen Aufenthalt kamen auch die restlichen wohlbehalten auf 1'800 M. ü. M. an. Man genoss noch einen Bündner-Salsiz sowie ein zwei Schlückchen Bier ehe die meisten zu Bett gingen.

**FREITAG:** Jubel! Es hat die ganze Nacht geschneit. Ein herrliches Pülverchen und meist auch Sonnenschein empfing uns am

Morgen. Zum Erstaunen vieler, waren jene Leute, die am wenigsten geschlafen hatten am ehesten auf ihren Brettern. Das war aber zugleich der einzige sportliche Höhepunkt der meisten dieser Gruppe... Es bleibt die Frage offen, ob das Skibillett oder das Zwischendurch mehr Geld verschlang. Die Skifahrer bereuten aber keinen Schwung an diesem Tag. Die Zeit raste und schon bald fand man sich beim obligaten Kaffee Funi auf dem Piz Scalottas wieder. Es wird wohl einige geben, die die anschliessende Abfahrt im dichten Nebel nicht so schnell vergessen. Im Tgantieni durften wir ein herrliches Fondue geniessen. Obwohl einige vom Käse nicht mehr viel spürten (Kirsch lässt grüssen), sah man nur zufriedene Gesichter. Bei Gesang, Karten spielen und anderem ..., war auch der Freitag bereits gelaufen.

**SAMSTAG:** Trotz intensivem Schönheitsschlaf konnte man bei vielen die Spuren des vorigen Abends recht gut erkennen. Die Motivation war aber weiterhin ungebremst. Für die einen zum Skifahren, für die anderen um ihr Sitzleder zu testen. Das Wetter machte mit wenigen Ausnahmen nicht schlecht mit. So konnte wir einen weiteren Tag mit Skifahren verbringen. Gegen Abend zog uns dann eine magische Hand unwiderstehlich Richtung Piz Scalottas, wo wir gratis in den Genuss von Chicken McNuggets, Knoblibrot und Chili-Maccaronen kamen. Diesen Vorteil errangen wir, weil man uns bereits zu den Stammgästen zählte. Nicht alle konnten dieses scharfe Essen ohne nachzuspülen geniessen... Das Abendessen nahmen wir aus obenerwähnte Gründen mit einer Stunde Verspätung in Angriff. Obwohl die Küche nichts zu wünschen übrig liess, kämpften einige damit schon wieder zu essen. Den Abend verbrachte man wiederum mit Kartenspielen, Yazziwürfeln oder Werbe-Slogan dichten. Nachdem auch unser jüngster Teilnehmer in den Schlaf gesungen war, kehrte für kurze Zeit Ruhe ein.

**SONNTAG:** Das umgekehrte Bild vom Freitag war an diesem Morgen zu sehen. Viele brachten es nicht übers Herz ihren schläfrigen Körper von den harten Betten zu heben. Dank einigen weiblichen mitgereisten Personen merkten aber alle, dass eigentlich Ostersonntag ist. An dieser Stelle noch einmal vielen Dank. Diejenigen, die sich auf die Skipiste wagten, erlebten herrlich präparierte Pisten, die wir beinahe für uns alleine hatten. Man konnte den Saisonabschluss in vollen Zügen geniessen. Obligaterweise verging dann der Abend mit Kartenspielen und mehr oder weniger geistreichen Unterhaltungen im Sauseschritt.

**MONTAG:** Ein wiederum unvergessliches Osterwochenende mit viel Gelächter und für viele mit grosser sportlicher Betätigung ging vorüber. Zu erwähnen bleibt noch, dass W. H. infolge einer starken Erkältung 98 % weniger als üblich zur Unterhaltung beitragen konnte, dass F. S. immer noch seiner blendenden Skifahrerform vom Stammtisch nachtrauert und dass Ch. G. unter einem ernsthaften Ernst-Teigwaren-Syndrom leidet.

## Das Spiel-Holz-Kunstwerk ist nicht mehr...

riB - Die Kinder liebten es, auf dem Holzkunstwerk auf dem Rasen beim Schulhaus zu spielen. Doch es wurde wirklich langsam unverantwortlich, Kinder dort heruntollen zu lassen, meinte der Schulhausabwart Max

**Widmer.** Rostige Nägel und morsche Balken – die Unfallgefahr war gross. Am vergangenen Montagabend brach eine Gruppe



der Feuerwehr das hölzerne Kunstwerk ab. Ob man das Werk wieder neu aufbauen will, ist noch offen. Jedenfalls fotografierte der Schulhausabwart das Kunstwerk von allen Seiten, denn Pläne seien keine auffindbar.

*Die Kunst ist lang, das Leben kurz, meinte Goethe – hier war es wohl in der einen Sache etwas umgekehrt...*

## Leserbriefe

### «Rennstrecke Juraweidstrasse»

In kurzen Zeitabständen wurden bei den Liegenschaften der Familie Meyer und Sommerhalder zwei Kleinkinder angefahren. Glücklicherweise ist nichts Schlimmeres passiert, und alle Beteiligten kamen mit dem Schrecken davon. Diese Zwischenfälle haben uns veranlasst, an Sie zu gelangen.

Besonders zwischen den Familien Furter und Schlatter passen einzelne ihre Fahrweise nicht den Verhältnissen an und fahren mit überhöhter Geschwindigkeit. Obwohl wir uns bemühen, ist es leider nicht immer möglich, die Kinder von der Strasse fernzuhalten.

Wir möchten Sie doch bitten zu berücksichtigen, dass an dieser «Rennstrecke» jetzt auch Kleinkinder wohnen, und die Geschwindigkeit entsprechend anzupassen. All denjenigen danken wir, die dies bereits heute tun.

Wir und unsere Kinder danken Ihnen für Ihr Verständnis und Ihre Rücksichtnahme.

*R. + B. Meyer-Müller und Kinder*

### Aus dem Alltag mit dem Hund

Hunde sind treue Lebensbegleiter; Hunde bereiten uns viel Abwechslung und Freude; Hunde halten uns fit – aber Hunde produzieren auch «Stoffwechselabfall»...

Hundehalter sind nette und freundliche Menschen; Hundehalter entfernen natürlich diesen «Stoffwechselabfall» ihrer geliebten Vierbeiner – oder lassen den Hundesch... auch einfach liegen?!

Bitte benützen Sie doch die Robidog-Säcke, welche die Gemeinde gratis zur Verfügung stellt; dem Trottoirrand entlang angepflanzte Rabatten von Hundekot zu reinigen ist nämlich kein «Schoggijob»!

*P. Borer, Hundebesitzerin*

## Zum Gedenken an Hermann Schürch

Hermann Schürch wurde 1921 im bernischen Seeberg geboren. Er war der Älteste von sechs Geschwistern und wuchs als Bauernkind auf dem Hof seines Götis in Grasswil auf. Seine landwirtschaftliche Ausbildung vervollständigte er mit der landwirtschaftlichen Schule und arbeitete später als Meisterknecht. Sein ehemaliger Lehrer Widmer wurde später Verwalter im Schloss Biberstein, und da er eine tüchtige Kraft für den Landwirtschaftsbetrieb suchte, kam Hermann Schürch nach Biberstein. Hier lernte er auch seine Frau Erika kennen, die im Schloss als Erzieherin tätig war.

Während des Krieges brannte 1944 die Schlossscheune nieder, gerade als Hermann Schürch die gesamte Ernte zur Selbstversor-

gung des Schlosses eingebracht hatte. Das grosse Unglück hatte aber auch seine gute Seite, denn mit dem Neubau der Scheune erhielt das frisch verheiratete Ehepaar Schürch auch ihre erste Wohnung. Hier kamen Ursula und Ueli zur Welt, und nachdem die Familie zwei Jahre später an die Kirchbergstrasse gezogen war, folgten Christian und Köbi.

Später wechselte Hermann Schürch seinen Beruf und erhielt unter mehr als 40 Bewerbern eine Stelle als Strassenwärter des kantonalen Tiefbauamtes. Während mehr als 25 Jahren war Hermann Schürch nun für die Staffelegg- und Benkerjochstrasse zuständig. Dies war nicht nur eine körperlich anstrengende, sondern auch eine sehr aufrei-

bende und verantwortungsvolle Aufgabe. In den Anfängen war die Strasse über das Benkerjoch noch eine abenteuerliche Naturstrasse, und Hermann Schürch oblag es unter anderem, mit der Karrette pro Jahr 68 Kubikmeter Kies zu transportieren. Später wurde die Arbeit dank Motorisierung und Asphaltierung zwar leichter, dafür aufreibender. Bei Schlechtwettereinbruch musste er den Schneepflug und den Salzstreuwagen organisieren und sich bei Schnee oder Gewitter auf das Töffli schwingen, um zum Rechten zu sehen. Da konnte es gut und gerne auch mal einen 18–20-Stunden-Arbeitstag geben. Und wenn Schnee oder Kälte angesagt waren, stand er während der Nacht mehrmals auf, um nach dem Wetter zu schauen.

In seiner Freizeit streifte Hermann Schürch oft tagelang durch die Wälder. Das Beobachten der Naturvorgänge war ihm ein Bedürfnis, das Sammeln von Pilzen eine Leidenschaft. Seine Familie profitierte von dieser Leidenschaft in kulinarischer Hinsicht, und dem Dorf stellte er seine grossen Kenntnisse während vieler Jahre als vertrauenerweckender Pilzkontrolleur zur Verfügung. In seinem Tagesablauf hatten seine Kaninchen ihren festen Platz. Sie hegte und pflegte er mit viel Liebe und Sorgfalt. Oft konnte man ihn aber auch unten an der Aare beim Fischen beobachten.

Als markante Gestalt mit seiner Pfeife und auf seinem Töffli unterwegs bei Wind und Wetter wird uns Hermann Schürch allen in bester Erinnerung bleiben.

## Zum Gedenken an Walter Knechtli-Tanner

pkn - Walter Knechtli wurde am 4. Januar 1920 in Unterentfelden geboren. Ein Jahr später zog die junge Familie Knechtli in ihre Heimatgemeinde nach Schöftland. Diese Suhrentaler Gemeinde, wo er seine Kindheit und Jugend verbrachte, war es auch, was seine eigentliche Heimat war und blieb.

Die Musik war eine der grossen Leidenschaften in Walter Knechtlis Leben. Im Opernhaus Zürich war er regelmässiger Besucher, er vertiefte sich aber auch in Schallplatten und Konzertübertragungen vorwiegend klassischer Stilrichtungen. Seine musikalische Bewertung war hieb- und stichfest.

Der berufliche Weg führte Walter Knechtli nach einer Lehre als Maschinenschlosser in der Maschinenfabrik Baumann in Suhr und einigen Jahren der Wanderschaft auch in den Neuenburger Jura nach Le Locle.

Zurück in seiner engeren Heimat war Walter Knechtli während vier Jahren bei der

Firma «Kern» in Aarau tätig, bevor er bei den «Bally Schuhfabriken» eintrat und dieser Firma bis zu seiner Pensionierung während 35 Jahren diente. Davon war Walter Knechtli während 30 Jahren in der Damenschuhfabrik in Aarau als Betriebsmechaniker für den Unterhalt der Maschinen und Einrichtungen verantwortlich.

Seiner 1946 mit Nelly Tanner geschlossenen Ehe entsprossen die vier Kinder Ursula (1948), Peter (1949), Martin (1952) und Sylvia (1958). Ihnen war er ein bisweilen strenger, aber gütiger Vater.

Im Jahr 1968 konnten sich Nelly und Walter Knechtli mit dem Umzug von der Betriebswohnung an der Küttigerstrasse in Aarau ins neue Eigenheim in Biberstein einen grossen Wunsch erfüllen. Hier im «Trottenacher» war ihm «wohl», wie er in seinen Erinnerungen festhielt. Im naturfreundlichen Dorf über der Aare schätzte er die sonnengerichtete Lage und das bis in die Alpen ausladende weite Blickfeld. ▷

Was Walter Knechtli in seiner stillen und sensiblen Art empfand, war nicht immer schnell zu ergründen. Doch hinter seinem nach aussen unauffälligen Wesen eröffnete sich ein Mensch mit grosser Vielgestaltigkeit. Er suchte nie die Öffentlichkeit – und doch war er ein eminent politischer Mensch und aufgeklärter Bürger. Im Kreise seiner Familie war er als leidenschaftlicher Verfechter der sozialen Gerechtigkeit oft ein harter und manchmal auch unbequemer Debattierer. Er war ein Mensch, der gut und geduldig zuhören konnte. Kaum eine politische Fernsehsendung liess er sich entgehen, Zeitungen verschlang er bis in seine allerletzten Tage.

Zu seiner Art gehörte es auch, dass er Dinge, die er anfasste, nur ganz und nie halb tat. Unaufhörlich übte er in früheren Jahren täglich auf der Trompete Tonleitern und Tonbildung, bis ihm reife Leistungen gelangen. Er musizierte in der Kadettenmusik Schöftland und als Militärtrompeter. Später war er vor allem auch Konzert- und Solotrompeter der Operetten ebenso interpretiert wie die virtuose «Teufelszunge».

Nicht nur in der Musik, die er immer als Botschaft verstand, fand Walter Knechtli Erholung. Auch der sportliche Wettkampf weckte seine Aufmerksamkeit. In seiner Jugend spielte er im FC Schöftland mit. Später war er während Jahren Stamm-Zuschauer des FC Aarau auf dem «Brügglifeld».

Auch seinen Garten hegte er mit dem ihm eigenen Flair und Ordnungssinn.

Ungezählte und ausgedehnte Wanderungen unternahm Walter Knechtli, immer an der Seite seiner Frau Nelly, im Bündnerland und im Tessin und schöpfte dabei aus den Segnungen der Natur neue Kraft.

Unerwartet trat letzten Herbst eine Krankheit in sein Leben. Von der schweren Operation erholte sich Walter Knechtli zügig. Am 4. Januar dieses Jahres war es ihm gegönnt, seinen 75. Geburtstag und wenige Tage später auch ein Fest im Rahmen seiner Familie zu feiern. Die Krankheit indes liess sich nicht überwinden. Hingebungsvoll gepflegt und begleitet von seiner Frau Nelly ging er im Kreise seiner engsten Angehörigen am Abend des 29. März in seinem 76. Altersjahr von uns.

## MITGLIEDERVERSAMMLUNG BIBERSTEINER DORFZEITIG «Ziel erreicht – macht weiter so!»

sch - «1994 war ein gewöhnliches Vereinsjahr. Alle Beteiligten haben ihre Pflicht getan. Die Kasse des Vereins ist gesund. Die Leserinnen und Leser der Bibersteiner Dorfzeitung sind zufrieden. Das Ziel wurde erreicht, macht weiter so, Danke schön!»

So etwa hätte sein Jahresbericht als Präsident des Vereins Bibersteiner Dorfzeitung lauten können, meinte sichtlich zufrieden Paul Pfund an der Mitgliederversammlung. Er befinde sich als Präsident zur Zeit nämlich in einer so «komfortablen, fast möchte ich sagen beneidenswerten Lage», dass er in

einem Anflug von übermut gleich nach den Sternen greifen wollte. Es schien tatsächlich, als wolle Paul Pfund der berühmten älteren Schwester unserer Dorfzeitung nahekommen, dem «Echo vom Maiengrün».

Diese Dorfzeitung von Hägglingen ist bereits 103 Jahre alt, während unsere Dorfzeitung «erst» auf 18 Jahre zurückblicken kann. Auch sonst dürfte dieses Vorbild für uns eine Nummer zu gross sein, denn das Echo kommt immerhin auf eine Auflage von 1500 Exemplaren – Kunststück, bei einer gemeinderätlichen Subvention von 35 000 Franken pro Jahr! Wir dagegen sind be-

scheiden und dankbar, wenn der Gemeinderat die 2000 Franken nicht noch weiter kürzt.

So kehrte denn Paul Pfund von diesem grössenwahnsinnigen Höhenflug ins Maiengrün auf den harten Bibersteiner Boden zurück und schloss seinen Jahresbericht: «Was sagte doch der Herausgeber und Verantwortliche des Echos anlässlich des 100jährigen Bestehens seiner Zeitung:

**«Die wahre Grösse der Lokalzeitung ist ihre Kleinheit»**

Ich glaube, dass das die Zeitungsmacher der Bibersteiner Dorfzeitung auch erkannt haben. In diesem Punkt dürfen wir uns mit unserer grossen Schwester messen. Allen, die dazu beitragen, sei es der Redaktor, die Setzerin, der Drucker und schliesslich der Postbote, möchte ich dafür mein ganz herzliches Dankeschön aussprechen und Mut machen. Schon bald können wir den ersten Fünftel des 100jährigen Bestehens der Bibersteiner Dorfzeitung feiern!»

Soweit Paul Pfund. Im übrigen warf die Mitgliederversammlung keine hohen Wellen. Der Rücktritt der zwei aufmerksamen

Rechnungsrevisorinnen Frau Margret Bickel und Frau Christine Schläpfer bedeutete zwar einen Rückschlag für die «Frauen-Power» in unserer Dorfzeitung. In der Person von Stefan Berner und Rolf Meyer wurden dafür zwei versierte Finanz- und Verwaltungsexperten in dieses verantwortungsvolle Amt gewählt. So können die Leserinnen und Leser, die ihren Abonnementsbeitrag nicht nur einmal, sondern zum Teil sogar zweimal bezahlt haben (herzlichen Dank!), beruhigt und sicher sein, dass ihr willkommener Beitrag statutengemäss verwaltet wird.

Der für Bibersteiner Verhältnisse erstaunliche Grosseaufmarsch war ohnehin nicht wegen den trockenen Traktanden erfolgt. Die Anwesenden fieberten nämlich alle gespannt dem Referat von Dr. Ruedi Schmid entgegen. Über den begeisternden Dia-Vortrag dieses versierten Kenners der Bibersteiner Pflanzenwelt kann man nicht in dürren Worten schreiben. Die prächtigen Bilder muss man gesehen haben, oder – noch besser – man schaut sich die Bibersteiner Pflanzenwelt auf einem Frühjahrs-spaziergang gleich selber an. Es lohnt sich!

## Zivilstandsnachrichten

März 1995

### Todesfälle

12. **Schürch, Hermann**, 1921,  
von Seeberg BE, in Biberstein
29. **Knechtli, Walter**, 1920,  
von Schöffland AG, in Biberstein

## Wir gratulieren

### Zum 97. Geburtstag

v.w. - Am 26. April hat Herr **Hermann Hunn-Schenker** im Altersheim Wasserfluh in Küttigen seinen 97. Geburtstag bei guter Gesundheit gefeiert.

Wir gratulieren dem Jubilar herzlich und wünschen ihm für die Zukunft gute Gesundheit und viel Schönes.

### ZU VERKAUFEN:

#### Muddy Fox Trailblazer Aluminium Tourenbike,

52-er Rahmen, 28"-Rad, Suntour, Schutzblech, sehr guter Zustand, wenig gefahren. NP Fr. 1'700.- / VP Fr. 800.-. B. Leu, Telefon 37 24 00



**SONNTAG, 30. APRIL**

9.30 **Predigtgottesdienst**, Pfr. B. Wirth.  
Kinderhort. Kinderkirche. Kirchen-  
kaffee. Kirchenbus 9.00 Uhr.

19.00 **Abendgottesdienst**

**MITTWOCH, 3. MAI**

20.00 **Bazar-Bastelkorb** in Biberstein.

**DONNERSTAG, 4. MAI**

19.30 **Oek. Brot und Wort teilen-Treffen**  
in der Sigristschür.

**FREITAG, 5. UND SAMSTAG, 6. MAI**  
**Brötliverkauf** (in unseren Dörfern)

Wir bitten Sie, die Stände und den Von-Haus-  
zu-Haus-Verkauf zu berücksichtigen.

**SAMSTAG, 6. MAI**

18.30 **12er-Club** auf Stock.

**SONNTAG, 7. MAI**

9.30 **Predigtgottesdienst mit Taufe**,  
Pfr. S. Blumer. Kinderhort. Kinder-  
kirche. Kirchenbus 9.00 Uhr.

**MITTWOCH, 10. MAI**

14.00 **Witfrauen und Alleinstehende**  
in der Sigristschür.

**DONNERSTAG, 11. MAI**

20.00 **SonntagsschullehrerInnen-Treffen**  
auf Stock.

**HINWEIS:** Am 13. Mai um 19.50 Uhr wird  
auf DRS 1 das fünfstimmige Geläut unserer  
Kirchenglocken zu hören sein!

GEMEINDE BIBERSTEIN

Das Büro der Gemeindeverwaltung  
bleibt am

**Montag, 1. Mai 1995,**  
**den ganzen Tag geschlossen.**

Das Zivilstandsamt ist in dringenden  
Fällen über Telefon 37 17 87  
zu erreichen.

GEMEINDEKANZLEI

TURNVEREIN BIBERSTEIN

**Papiersammlung**  
**Samstag, 29.4.95**

Am Samstag, 29. April 1995 sammelt  
der Turnverein Ihr Altpapier.

Zeitungen und Zeitschriften werden  
**nur gebündelt** mitgenommen  
sowie **Kartonschachteln** ausein-  
andergefaltet und **auch gebündelt.**

Wir bitten Sie, das Altpapier  
ab 9.00 Uhr an den üblichen  
Sammelstellen zu deponieren.

Für Ihre Mithilfe danken wir bestens.

*Turnverein Biberstein*

**Die Nummer 9:**

- Redaktionsschluss ist am 5. Mai
- erscheint am Freitag, 12. Mai

**Verein «Bibersteiner Dorfzeitung»**

**Redaktor:** Dr. R. Schläpfer  
Tel. 064 37 25 88

Redaktion, Verlag, Inseratenannahme, Postfach 1, 5023 Biberstein

**Vorstand:** P. Pfund (Präsident)  
M. Berner, R. Schläpfer, M. Joho

H. Hönle, J. Schmid, H. Widmer, R. Bircher  
Inseratenannahme: H. Hönle, Tel. 37 10 70

**Satz:** Dilan GmbH  
Tel. 064 37 22 63  
**Druck:** Logos Druck AG  
Tel. 064 37 21 71